

Tag der Lehre an der Universität Salzburg

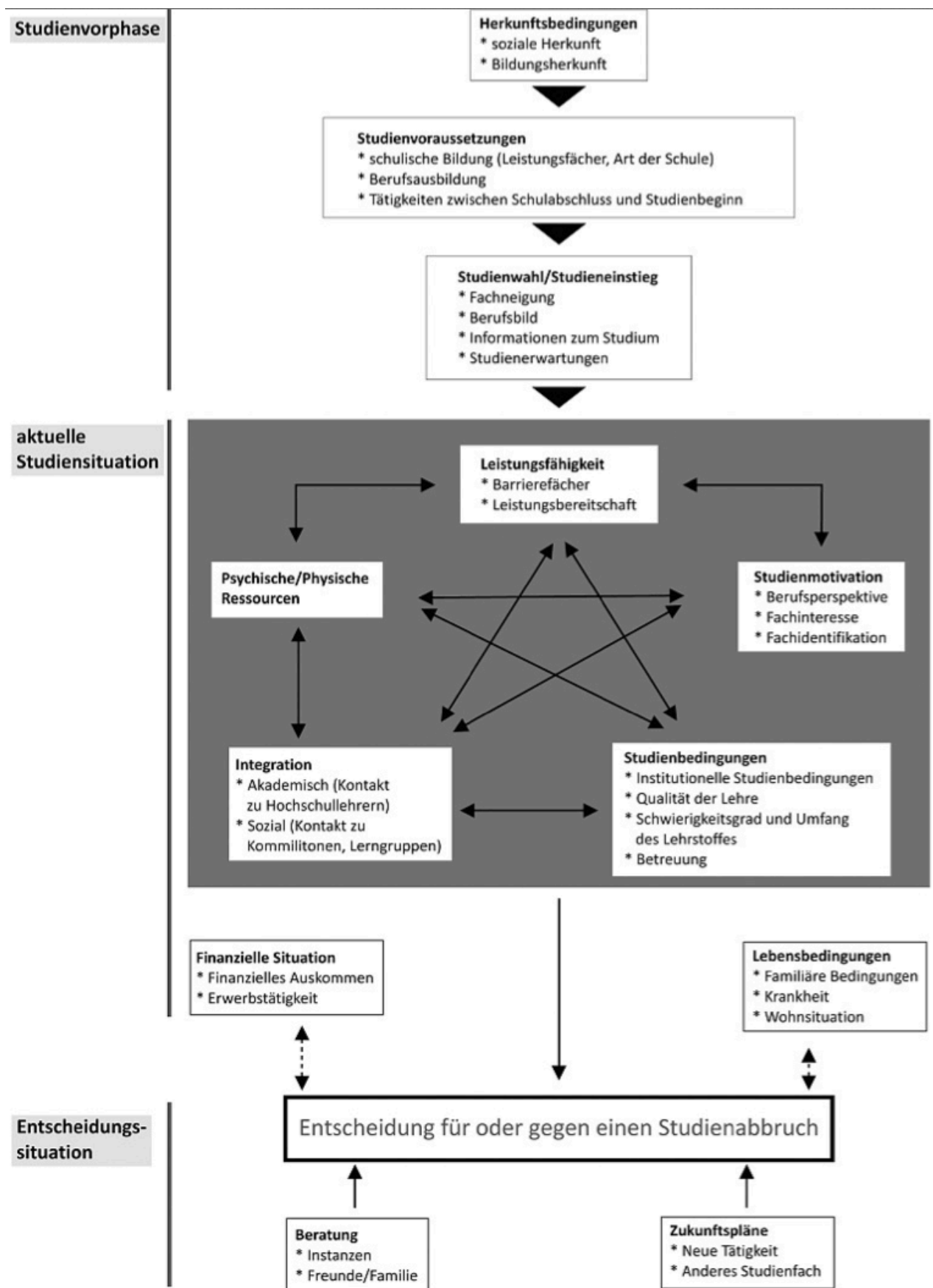
Workshop 1: Attraktivität von Masterstudien erhöhen

1.6.2016, 11-12.30 Uhr, HS 413

Ausgangspunkt

An vielen Fachbereichen stellt sich das Problem, dass Bachelorstudien weit stärker nachgefragt sind als Masterstudien. Dieser Umstand beeinflusst Auslastungen, Finanzierungen oder Arbeitsbedingungen in Studienrichtungen und Fachbereichen. Klar ist auch, dass Masterstudien Voraussetzungen für Doktoratsstudien sind und damit wesentlich auch die wissenschaftliche Nachwuchsförderung bedingen. Einerseits sind diese Entwicklungen bildungspolitisch gewollt und verursacht (Erhöhung der AkademikerInnen-Quote), andererseits hängen sie auch mit der Qualität eines Studiums zusammen (Hasenberg et al., 2011; Kremer & Rüschen, 2014). Studierende entscheiden sich dann eher nicht für ein Masterstudium, wenn sie bereits mit einem Bachelorstudium den Berufseinstieg schaffen, wenn das Studium als wenig attraktiv erlebt oder wenn kein bedeutsamer zusätzlicher Kompetenzerwerb in einem Masterstudium erwartet wird. Masterstudien werden stärker als überregionales Angebot wahrgenommen und nach individueller Passung und nach nationalem/internationalem Ruf gewählt. Außerdem stellt sich gerade beim Übergang von Bachelor- zum Masterstudium die Frage nach Selektion oder Öffnung. Überhaupt ist damit auch das Verhältnis von Berufs- und Hochschulausbildung betroffen (Euler, 2015). Die zentrale Frage, die sich jetzt dabei stellt, ist nicht nur wie Universitäten bzw. Fachbereiche strategisch mit diesen Entwicklungen umgehen, sondern auch wie auf Lehrveranstaltungsebene präventiv und qualitätsoptimierend damit umgegangen werden kann. Dazu soll ein Workshop angeboten werden.

Das Masterstudium unter der Perspektive der Entscheidung für oder gegen einen Studienabbruch - Theorie (Heublein & Wolter, 2011, S. 224)



Entscheidungskriterien für die Studiengangwahl

Hasenberg et al. (2011, S. 49)

Tabelle 2: Rangplätze der Entscheidungskriterien zur Studiengangwahl nach Studiengang

Kriterien	alle	NW	WW	SW	GSW
Inhaltliche Gestaltung des Masterstudiengangs	1	2	1	1	1
Masterstudiengang, um das Wissen zu vertiefen	2	1	5	2	2
Spätere berufliche Chancen	3	3	2	3	8
Gutes Betreuungsverhältnis (Dozenten/Studierende)	4	5	4	8	5
Masterstudiengang, um das Wissen zu verbreitern	5	7	10	5	3
Vielfältigkeit des Kursangebots	6	9	6	9	4
Vermittlung wissenschaftlicher Methoden/Verfahren	7	4	16	10	12
Umfang der Wahlfreiheit bei den Lehrveranstaltungen	8	11	7	26	9
Akkreditierter Masterstudiengang	9	13	3	31	11
Persönlicher Kontakt zu Personen im Studiengang	10	14	20	16	14
Möglichkeit zum internationalen Berufseinstieg	11	15	8	6	31
Transparente Bewerbungs- und Zulassungskriterien	12	16	11	17	6
Möglichkeit zur Mitarbeit an aktuellen Projekten	13	10	21	21	18
Anwendungsorientierter Masterstudiengang	14	21	23	4	17
Erwerb einer Promotionsberechtigung	15	6	26	23	16
Länge des Masterstudiengangs (Studiendauer)	16	25	13	14	10
Forschungsorientierter Masterstudiengang	17	8	30	24	13
Hoher Praxisbezug	18	27	19	7	23
Forschungsschwerpunkte der Professoren	19	12	34	18	19
Wahrscheinlichkeit der Zulassung	20	24	27	20	7
Verwendete Lehr- und Lernmethoden	21	17	24	11	25
Möglichkeit zum Auslandsaufenthalt	22	20	9	12	32
Kommunizierte Studienanforderungen	23	28	15	22	20
Studienbeginn (Wintersemester/Sommersemester)	24	33	18	29	15
Interdisziplinarität	25	35	22	27	22
Name des Masterstudiengangs	26	23	31	15	29
Ansprechende Internetpräsenz	27	30	17	32	26
Positive Rankingergebnisse	28	32	14	35	27
Deklaration des Masterstudiengangs (MA/MSc)	29	22	25	33	30
Größe des Fachbereichs	30	18	32	36	24
Höhe der Studierendenzahlen im Masterstudiengang	31	34	28	37	21
Namhafte Professoren	32	31	29	28	28
Englische Veranstaltungen im Masterstudiengang	33	19	12	38	38
Persönliche Empfehlung	34	26	33	19	35
Mentorenprogramm	35	29	36	30	34
Internationale Zusammensetzung der Studierenden	36	37	37	13	37
Möglichkeit zur Teilnahme an Exkursionen	37	38	35	34	33
Stipendienmöglichkeiten	38	36	39	25	36
Einzigartigkeit des Masterstudiengangs	39	39	38	39	39
Online-Kurse	40	40	40	40	40

Anmerkungen: N = 108–116. NW: Naturwissenschaften (N = 20–24). WW: Wirtschaftswissenschaften (N = 24–25). SW: Sprachwissenschaften (N = 27–30). GSW: Geistes- und Sozialwissenschaften (N = 34–37)

Literaturhinweise

- Alesi, B., Schomburg, H. & Teichler, U. (2010). Humankapitalpotenziale der gestuften Hochschulabschlüsse in Deutschland (Forschungsbericht Nr. 13-2010). Kassel: Internationales Zentrum für Hochschulforschung.
- Euler, D. (2015). Zur (Neu-)Bestimmung des Verhältnisses von Berufs- und Hochschulbildung. Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik, 111 (3).
- Federkeil, G. (2013). Internationale Hochschulrankings - Eine kritische Bestandsaufnahme. Beiträge zur Hochschulforschung, 35 (2), 34-48.
- Franzen, A. & Pointner, S. (2014). Die Black Box der Studierenden: Studienmotivation und -verhalten vor und nach der Bologna-Reform. Beiträge zur Hochschulforschung, 36 (2), 8-32.
- Hasenberg, S. et al. (2011). Empirische Erkenntnisse zum Übergang vom Bachelor- ins Masterstudium: Welche Motive sind für die Wahl eines Masterstudiums entscheidend? Beiträge zur Hochschulforschung, 33 (3), 40-61.
- Hazelkorn, E. (2013). Reflections on a decade of global rankings: What we've learned and outstanding issues. Beiträge zur Hochschulforschung, 35 (2), 8-33.
- Heine, C. (2012). Übergang vom Bachelor- zum Masterstudium (Forschungsbericht Nr. 2-2012). Hannover: HIS-Institut für Hochschulforschung.
- Herfter, C., Grüneberg, T., & Knopf, A. (2015). Der Abbruch des Lehramtsstudiums-Zahlen, Gründe und Emotionserleben/Dropout from Teacher Education-Numbers, Reasons and Emotional Experience. Zeitschrift für Evaluation, 14(1), 57-82.
- Heublein, U. & Wolter, A. (2011). Studienabbruch in Deutschland. Definition, Häufigkeit, Ursachen, Maßnahmen. Zeitschrift für Pädagogik, 57 (2), 214-236.
- Hildenbrand, A. & Soviana, S. (2014). Über die Kriterien bei, die Motive für und die Zufriedenheit mit der Wahl eines Masterstudiengangs am Beispiel der Agrarwissenschaftlichen Master-Studiengänge der Justus-Liebig-Universität Gießen. Paper presented at. 54th Gewisola Annual Conference, Göttingen: 17.-19.9.2014. <http://ageconsearch.umn.edu/handle/187359> [Zugriff: 19.2.2016]
- In der Smitten, S. & Heublein, U. (2013). Qualitätsmanagement zur Vorbeugung von Studienabbrüchen. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 8 (2), 98-109
- Kremer, H.-H. & Rüschen, E. (2014). Übergangshandeln: der Übergang vom Bachelor- zum Master aus der Sicht der Studierenden. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 9 (2).
- Ziegele, F. & Van Vught, F.(2013). U-Multirank und U-Map. Beiträge zur Hochschulforschung, 35 (2), 50-74.